

## Pressemitteilung 7/2022

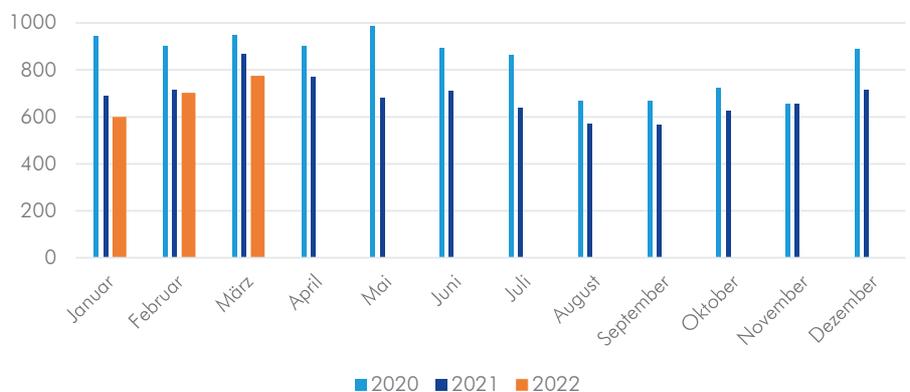
Halle (Saale), den 07.04.2022

### IWH-Insolvenztrend: Zahl der Insolvenzen steigt weiter, Industriejobs stärker betroffen

Die Zahl der Insolvenzen von Personen- und Kapitalgesellschaften ist im März erneut gestiegen, zeigt die aktuelle Analyse des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH). Auch für die nächsten Monate ist eher mit steigenden Insolvenzzahlen zu rechnen. Vor allem in der Industrie sind seit Jahresbeginn ungewöhnlich viele Jobs betroffen.

Die **Zahl der Insolvenzen** von Personen- und Kapitalgesellschaften in Deutschland liegt laut IWH-Insolvenztrend im März bei 775. Das sind 10% mehr als im Februar und knapp 30% mehr als im Januar (vgl. Abbildung 1). Die Frühindikatoren des IWH lassen für die kommenden Monate leicht steigende Insolvenzzahlen erwarten.

**Abbildung 1**  
IWH-Insolvenztrend



Anmerkung: Insolvenzen in Deutschland von Unternehmen mit Handelsregistereintrag.  
Quellen: Bekanntmachungen der Insolvenzgerichte; Darstellung des IWH.

Die Analyse des IWH zeigt, dass in den größten 10% der Unternehmen, deren Insolvenz im März gemeldet wurde, mehr als 7 700 Jobs betroffen waren (vgl. Abbildung 2). Die **Zahl der betroffenen Jobs** liegt damit deutlich über dem Durchschnitt des Jahres 2021.

„Das Insolvenzgeschehen wird seit mehreren Monaten deutlich stärker vom Verarbeitenden Gewerbe geprägt“, sagt Steffen Müller, Leiter der IWH-Abteilung Strukturwandel und Produktivität und der dort angesiedelten Insolvenzforschung. So entfielen im Jahr 2021 nur etwa ein Viertel der Jobs bei den 10% der größten Insolvenzen auf die Industrie, aber in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres waren es immerhin 45%.

ohne Sperrfrist

Pressekontakt  
Rafael Barth  
Tel +49 345 7753 832  
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner  
Steffen Müller  
Tel +49 345 7753 708  
steffen.mueller@iwh-halle.de

Politische Ressorts  
Bundesministerium für Wirtschaft  
und Klimaschutz (BMWK), Bundes-  
ministerium der Finanzen (BMF),  
Bundesministerium der Justiz (BMJ),  
Bundeskanzleramt

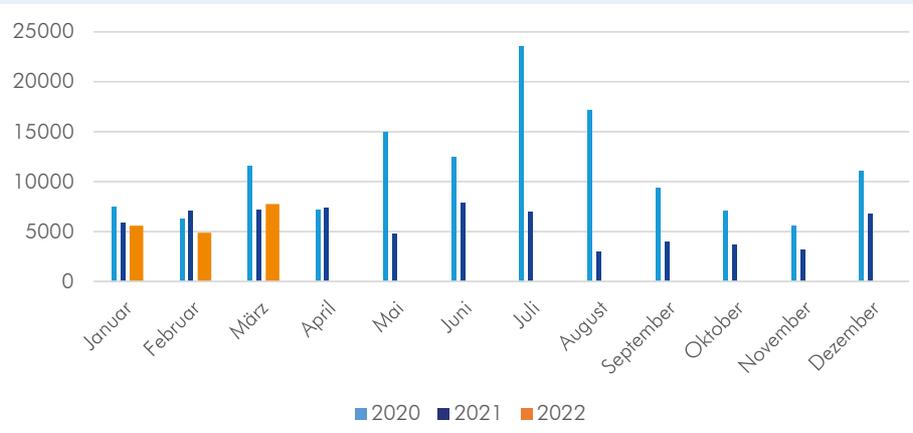
Leibniz-Institut für  
Wirtschaftsforschung Halle e. V.  
(IWH)  
Tel +49 345 7753 60  
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61  
D-06017 Halle (Saale)

[www.iwh-halle.de](http://www.iwh-halle.de)

**Abbildung 2**  
Betroffene Beschäftigte

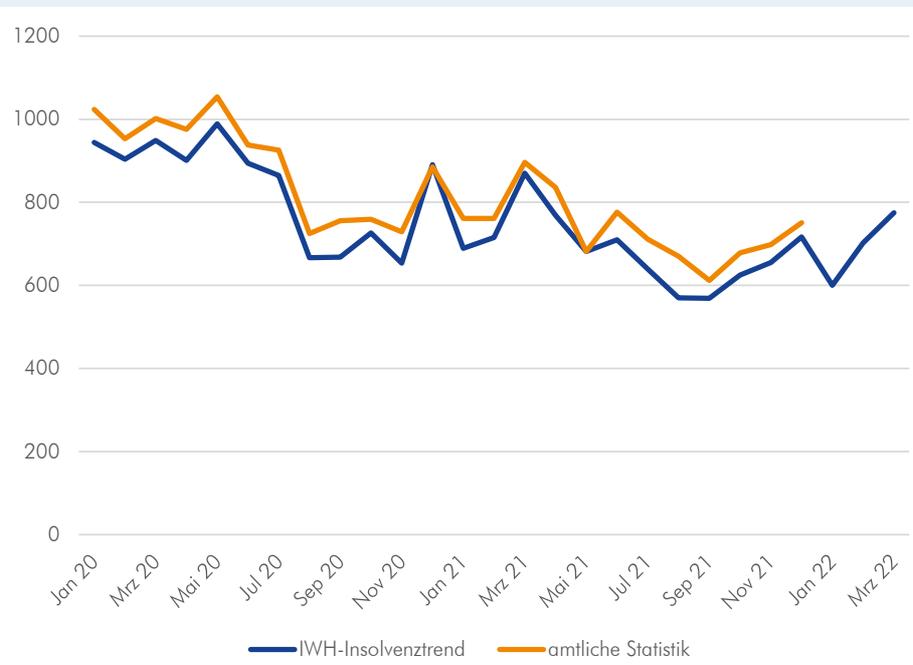


Anmerkung: Beschäftigte in den größten 10% der insolventen Unternehmen. Insolvenzen in Deutschland von Unternehmen mit Handelsregistereintrag.

Quellen: Bekanntmachungen der Insolvenzgerichte; Darstellung des IWH.

Jobverluste in der Industrie führen in der Regel zu langanhaltenden Lohn- und Einkommenseinbußen der Beschäftigten. „Industrieunternehmen sind von Lieferkettenproblemen und dem technologisch-ökologischen Strukturwandel besonders betroffen“, erklärt Müller die vermehrten Jobverluste. Die Auswirkungen des Ukrainekrieges zeigen sich noch nicht in den aktuellen Zahlen. Aber die gestiegenen Energiekosten infolge des Krieges dürften die Industrie stark belasten.

**Abbildung 3**  
IWH-Insolvenztrend vs. amtliche Statistik  
Nur Personen- und Kapitalgesellschaften



Anmerkung: Insolvenzen in Deutschland von Personen- und Kapitalgesellschaften.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bekanntmachungen der Insolvenzgerichte; Darstellung des IWH.

Deutlich schneller als die amtliche Statistik liefert der IWH-Insolvenztrend des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) jeden Monat einen belastbaren Befund zum bundesweiten Insolvenzgeschehen für Personen- und Kapitalgesellschaften. Die Ergebnisse weisen nur geringfügige Abweichungen von den amtlichen Zahlen auf, die mit etwa zwei Monaten Zeitverzug eine umfassende Einschätzung der Lage erlauben (vgl. Abbildung 3). Der IWH-Insolvenztrend ist deshalb ein verlässlicher Frühindikator. Für seine Analysen wertet das IWH die aktuellen Insolvenzbekanntmachungen der deutschen Registergerichte aus und verknüpft sie mit Bilanzkennzahlen betroffener Unternehmen. Dank seiner langjährigen Expertise, gebündelt in der IWH-Insolvenzforschungsstelle, gehört das Institut bundesweit zu den führenden Einrichtungen auf diesem Themengebiet.

Mehr zur IWH-Insolvenzforschungsstelle und zur Methodik hinter dem IWH-Insolvenztrend: [www.iwh-halle.de/insolvenzforschung](http://www.iwh-halle.de/insolvenzforschung).

---

#### Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Professor Dr. Steffen Müller  
Tel +49 345 7753 708  
[Steffen.Mueller@iwh-halle.de](mailto:Steffen.Mueller@iwh-halle.de)

#### Pressekontakt

Rafael Barth  
Tel +49 345 7753 832  
[presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)



Das IWH auf Twitter



Das IWH auf LinkedIn



Das IWH auf Facebook

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle des IWH](#).

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 97 eigenständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter [www.leibniz-gemeinschaft.de](http://www.leibniz-gemeinschaft.de).